**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 8 (1900)

**Heft:** 12

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und wird baher für die durch den Krieg in Not geratenen Schweizer in Südafrika eine Geldsammlung eröffnen. Der "Deutsche Berein" in Pretoria ist bereits in gleicher Beise vorgegangen und hat bis Aufang April die Summe von 40,000 Mark aus der Heimat erhalten. Auch bas Schweizervolk wird seiner notleibenden Brüder im fernen Afrika gebenken!

# 🦋 Schweizerischer Samariterbund. 💸

#### Pereinsdyronik.

Sonntag ben 27. Mai fand in Tabannes (Dachsfelben) ber erfte juraffifche Samaritertag ftatt. Er war mit großem Geschief arrangiert und erfreute sich einer lebhaften Teilnahme. Vormittags 11 Uhr hielt Hr. Dr. Bourquin aus Chaux-de-Fonds, Territorialarzt I, vor etwa 150 Zuhörern einen sehr interseffanten Bortrag über "Neuere Schußwaffen, speziell nach den Erfahrungen in Transvaal" und über "die erste Hülfe auf dem Schlachtfeld". Nachmittags fand eine kombinierte Feldübung statt, welche leider durch das regnerische Wetter etwas beeinträchtigt wurde. Trogdem war der Verlauf dieses Samaritertages ein vorzüglicher, er wird eine gunftige Ginwirtung auf das juraffische Samariterwesen nicht versehlen.

# Burschronik.

Oberstraß (Zürich IV) hat am 12. Mai den am 19. Februar 1900 begonnenen 7. Samariterkurs mit der üblichen Schlußprüfung beendigt. Den theoretischen Unterricht erteilte Hr. Dr. med. Wilhelm Roth in Fluntern und die praktischen Uebungen Hr. A. Lieber, Bereinspräsident. Zum Kurs hatten sich angemeldet 12 Herren und 24 Damen. Krankheiten und Unwohlsein verursachten mehrere Absenzen und verschesten verschesten verschesten und Verschesten verschesten und Verschesten verschieden verschesten verschieden verschesten verschesten verschungen verschesten verschesten verschesten verschaften verschesten verschesten verschesten verschesten verschaften verschesten verschaften verschesten verschesten verschesten verschesten verschesten verschaften verschesten verschaften verschaften verschaften verschaften verschaften verschaften verschesten verschaften versc hinderten auch einige Teilnehmer, bem Kurs bis zum Ende beizuwohnen. Die Schlußprüfung bestanden 7 herren und 23 Damen. Bertreten waren: ber Bundesvorstand durch hrn. Werder, die Centraldireftion vom Roten Kreuz und die Lokalsektion Zürich durch Hrn. Wasjor Peskalozzi; auch eine größere Anzahl Deslegierter der übrigen Samaritervereine der Stadt, sowie zahlreiches Publikum hatten sich eingefunden.
— In Küsnacht (Zürich) sand am 12. Mai die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, der von Hrn. Dr. Keller geleitet wurde. Es beteiligten sich daran 12 Herren und 15 Damen; der Centralvorstand

war vertreten durch Hrnt Untersander.
— Am 22. April wurde die Schlisprüfung des Samariterkurses **Neschi** (Bern) abgehalten. Der Kurs stand unter Leitung der Aerzte Dr. Luginbühl in Mülinen und Dr. Regez in Spiez, denen Sanistätswachtmeister Mani zur Seite stand. Die Teilnehmerzahl betrug 22 Herren und 14 Damen. In Vers

tretung des Bundesvorstandes wohnte Hr. Dr. Kürsteiner von Bern der Prüfung bei.
— In Zweilütschinen (Bern) hat am 26. Mai die Schlußprüfung eines Samariterkurses unter Leistung des Hrn. Dr. Alb. Michel in Interlaken, der von Hrn. Lokomotivführer Wälti unterstützt wurde, stattgefunden. Der Prüfung unterzogen sich nach sehr kleißigem Kursbesuch 20 Männer und 9 Frauen. Der Centralvorstand war vertreten durch Hrn. Dr. Dasen aus Bern.

# Aus Transvaal

find am 5. Juni zwei Briefe bei ber Direktion bes Roten Rrenges eingetroffen. Der eine, von Brn. Dr. Suter, ift aus Bretoria vom 30. März datiert und murde perfonlich überbracht von Hrn. Kollmann, Sohn des Universitätsprofessors R. ans Basel, der, seit sechs Jahren in Sudafrika aufässig, mährend fünf Monaten in Natal auf Seite der Buren fampfte. Herr R. war vor seiner Rückfehr furze Zeit in Pretoria, wo er, zusammen mit orn. Landestierarzt Teiler, unseren Arzten in freundlichster Weise mit Rat und That zur Seite stand.

Den zweiten Brief schreibt Herr Dr. be Montmollin aus dem Spital in Johannesburg am 28. April. Bir laffen ihn folgen soweit sein Inhalt für weitere Rreise Intereffe bietet. Ebenso den Auszug eines Briefes von Berrn Dr. Suter an seine Familie, in bem er Runde gibt von feiner Thätigkeit bei der Feldarmee.

Schließlich sei noch mitgeteilt, daß ein Telegramm bes beutschen Ronfuls, am 5. Juni aus Pretoria an eine Privatadreffe eingelangt, über bas Schickfal unferer Urzte nach ber

Einnahme von Johannesburg bernhigende Ausfunft gibt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein ober mehrere Briefe unferer Arzte unterwegs verloren gegangen ober von ber militärischen Censur guruckbehalten worden find. So weit

Die Nachrichten reichen, läßt fich die Situation folgendermagen gusammenfaffen:

Um 8. Marz find die Schweizer Arzte in Pretoria eingetroffen. Bis zum 27. Marz bemühten sie sich nach verschiedener Richtung, eine passende Stellung zu erhalten. Um 28. März übernahmen die Herren Dr. de Montmollin und Dr. König die Besorgung franker Engsländer im Gefangenenlager von Waterval, wo sie bis zum 6. April unter sehr beschwerlichen Verhältnissen arbeiteten, während Herr Dr. Suter in Pretoria den Eintritt in das große Johannesburger Spital vorbereitete. Um 9. April, also einen Monat nach ber Landung,

haben die Herren de Montmollin und König dann ihre Spitalabteilungen in Johannesburg übernommen, während Herr Dr. Suter, feldmäßig ausgerüstet, zur Front abgegangen ist.

Wir hoffen, in der nächsten Nummer in der Lage zu sein, weitere Mitteilungen zu bringen. Ob die Engländer nach der Einnahme von Johannesburg die schweizerischen Arzte in ihrer Stellung gelassen, ist noch nicht bekannt. Herr Dr. de Montmollin schreibt:

Johannesburg Hospital, 28 avril 1900.

Monsieur et très honoré confrère,

Après avoir passé une quinzaine environ au camp de Waterval à soigner les Anglais et le commando de 300 Boers et leurs familles qui les gardent, nous avons repris le chemin de Prétoria. Trois jours après nous nous rendions à Johannesburg le 9 avril pour nous installer à l'hôpital. C'est un grand corps de bâtiment précédant des pavillons spacieux. Partout des salles immenses hautes de 5 à 7 mètres au jugé et contenant en tout 300 lits. L'hôpital pourrait en contenir 400 et plus, sans les serrer beaucoup. Le directeur, docteur Pearce (Anglais du Cap) a mis à notre disposition toutes les salles, moins les malades particuliers et les Cafres qui sont, ces derniers, sous la garde du docteur américain Rice.

Le docteur König, comme spécialiste, a le premier étage, c'est-à-dire les salles des femmes; il est occupé à cette heure-ci (9½ h. du soir) à provoquer l'accouchement d'une femme dont le mari est au front; c'est un cas d'éclampsie très grave. Chose curieuse, il n'y a pas d'instruments pour accouchement ici et c'est ma trousse d'accouchement (emportée en prévision de soins éventuels à de nos compatriotes établies ici) qui est mise à contribution pour ce cas. Espérons que le docteur König sera assez heureux pour sauver la mère et l'enfant de ce brave Burgher. Les sœurs sont très intéressées. Les accouchements ici à l'hôpital sont très rares, tandis qu'on y fait une à deux laparotomies par semaine. Il y a deux salles d'hommes au premier étage à côté de celles des femmes. Dans les pavillons reliés par galeries couvertes, le D<sup>r</sup> König a le Barnatoward, soit salle 20 (fondation du célèbre Barnato) et les salles ou wards 15, 16, 17.

Ces grandes salles sont de 20 lits seulement; nous en ferions des salles de 40 à 50 lits chez nous très facilement. J'ai pour ma part le rez-de-chaussée du grand bâtiment, salles 1, 2, 3, 4, 5, 6 et les pavillons 13 et 14. Nous avions une douzaine de blessés en arrivant; une fracture compliquée de la jambe gauche date de deux mois par éclat d'obus. Va mieux maintenant. Nous avons enlevé le bout inférieur du tibia taillé en bec de flûte qui perçait la peau. Nous pourrons le mettre prochainement dans le plâtre. Cet homme était venu de Prétoria pour se faire amputer ici, tant il souffrait. Il

ne souffre plus et ne parle d'amputation que pour en rire.

Une fracture de six semaines des os de l'avant-bras par balle ronde de Shrapnell en voie de guérison, les os consolidés. Un jeune homme perforé de part en part il y a 3 mois par balle Lee-Metford, entrée au-dessus de la crête iliaque gauche derrière, passe probablement le psoas et sort par l'estomac. Résultat au bout de huit jours: tuméfaction de la fosse iliaque et flexion de la cuisse gauche. Actuellement même état et ankilose du genou gauche (raccourcissement musculeux) que l'on traite par des mouvements passifs. Plaie de la boîte crânière parieto occipitale gauche; trou d'entrée et de sortie petit. Résultat primitif: aphasie et hémiplégie; actuellement articule quelques sons et traîne la jambe, marche avec des béquilles, sort pour deux semaines, reviendra peutêtre plus tard. — Un autre a eu son nerf radial tranché par une balle, avec paralysie consécutive naturellement. Plaies cicatrisées. Nous lui chercherons et tâcherons de recoudre son nerf. — Un jeune homme de 19 ans, J. Botha, couché derrière un clipper (rocher): une balle Lee-Metford lui entre à la base du grand orteil gauche au niveau de l'articulation et ressort par la plante du pied sous le troisième orteil; plaie insignifiante; survenu le 14 avril; il y met un chiffon et arrive souffrant, le pied enflé, le 18 avril à Johannesburg. Traitement: compresses de lysol. A eu la chance de n'être pas sondé. Actuellement l'enflure a disparu, la plaie de sortie est fermée, la plaie du dos de l'orteil est presque fermée. C'est notre seule plaie fraîche relativement; distance 700 pas; une plaie en séton du dos qui suppure de temps en temps depuis deux mois.

Geldenhuis: blessé le 6 janvier 1900 à la joue droite par un Lee-Metford à 30 pas devant Ladysmith. Cicatrice d'entrée à peine visible au niveau de l'arcade zygomatique.

C'est un séton, mais le choc était extrême. Résultat: paralysie du facial, la paupière

ne se fermant plus.

Actuellement nous avons 50 blessés arrivés le 24 au soir après l'explosion de la fabrique d'armes, explosion survenue en dehors de l'enceinte de cette fabrique dans une chapelle anglaise. Le feu fut mis à la dynamite à 5½ h. par une prise de courant aux fils, qui amènent la lumière à cette heure-là. C'était aussi simple qu'ingénieux. Un peu plus d'attention et de surveillance auraient pu éviter ces morts parmi lesquelles un jeune Jaquenoud Louis, charpentier, âgé de 23 ans, Suisse. Son ami M. Bonas (de la Compagnie Begbie, fonderie qui a sauté le 24 avril) pourrait donner quelques renseignements. Je n'ai pas vu le corps de Jaquenoud, mais des témoins français, entre autres M. Durville, soigné ici pour ses blessures, a été couvert du sang de Jaquenoud qui fut projeté à 50 mètres et vint tomber sur la table de Durville. La jambe gauche était arrachée, la cuisse droite également, la région du foie ouverte et les os de la face "écrabouillées", m'ont dit les ouvriers français légèrement blessés, venus hier pour voir leur ami. Jaquenoud, dans sa chute, a percé le toit de l'atelier de Durville. Un autre Suisse, Nicolet de St-Imier et des Eplatures, était avec Villebois de Mareuil qui périt avec ses 110 compagnons écrasés par 5000 Anglais, conduits par la trahison d'un Boer du Freystaat. Nicolet doit avoir subi le sort de ses compagnons, à moins qu'il vit blessé chez les Anglais. Ici il est porté comme mort. Jaquenoud avait été au front pendant 5 mois. Ayant la fièvre il entra ici à l'hôpital pour se faire soigner du 30 mars au 10 avril. Il entra de suite à la fabrique où il vient de périr si misérablement. La maison qu'il habitait a été rasée par l'explosion; il ne reste rien de ses effets qui sont pulvérisés. Il ne devait pas laisser trop d'argent ayant été au front 5 mois et ne recevant pas de paye. Deux agents de police transvaliens sont atteints de fracture à la base du crâne. Tous les autres blessés s'en tireront, à moins de complications extraordinaires. Je vous en envoie la liste et termine en vous saluant respectueusement. Suter va bien. Il est avec le général Grobler au Freystaat. Nous lui avons remis 40 livres sterling pour lui aider dans son entreprise. Nous savons que le consul d'Allemagne a un crédit pour nous. Nous n'avons reçu aucun des envois supplémentaires, mais nous les attendons. Le dermatol est employé intérieurement, en comprimé, contre la dysenterie au camp anglais. Nous avons assez de médicaments annoncés pour le moment; espérons qu'ils arriveront; ils seront les bienvenus dans un mois ou deux. Le docteur König va très bien. Excusez ces détails incohérents.

Il paraît qu'une poste malle va partir dans quelques minutes Salutations très respectueuses! Dr. J. de Montmollin.

Kronstadt, den 21. April 1900.

Daß König und de Montmossin im Johannesburger Spital thätig sind, wißt ihr durch das Telegramm. Ich bin nach dem Freistaat zn dem General Grobser beordert worden. Mit einem Schweizer (Meyer), 22 Jahre alt, der aber schon zwei Jahre hier im Lande ist und alle Sprachen redet, sowie mit einem Deutschen, Namens Stöhr, der schon 5 Monate in Natal mitgekämpst hat, habe ich eine kleine Ambulance eingerichtet, bestehend aus 4 Gepäckwagen und 1 Ambulancewagen, mit zusammen 12 Maultieren und Pferden, sowie 4 Kaffern zur Bedienung. Meyer, Assisten von Dr. Theiler in Prétoria, weiß äußerst gut mit Leuten und Tieren umzugehen. Bir waren nach Kroonstadt abgeordnet worden, liegen unn hier schon 3 Tage und erwarten Ordres. Es geht hier eben alses langsam vor sich. Unsere Wagen sind sämtlich auf der Eisenbahn ausgeladen und die Schweizer- und insternationale Fahne wehen von ihnen. Wir wollen nicht abladen, da wir wahrscheinlich gegen Brandsort zu gehen.

Die Lente hier sind sehr zuvorkommend und liebenswürdig. — Ich glaube es wird noch heute Arbeit geben. Abrigens habe ich schon Beschäftigung gefunden. Es liegt in dem Platze ein kleines deutsches Kommando, von dem ich täglich vielsach konsultiert werde. . . .

Ich erfreue mich einer ausgezeichneten Befundheit, nur werde ich etwas mager".

Von Kronstadt kam Dr. Suter am 26. April nach Brandsort hinunter, von dort in das Kriegslager bei Wakkerstream, 1 Stunde südlich von Brandsort. Daselbst fügte er seinem Berichte noch die kurze Meldung hinzu, daß er mit Schwerverwundeten eben sehr viel zu thun habe.